



Klaus Fiedler.
Foto: C. Sudfeldt.

ist seit 1992 Schriftleiter der Zeitschrift „Vogel und Umwelt“. Im DDA-Vorstand war Klaus Fiedler von 1987 bis 1990 als Sekretär tätig.

Sein liebstes Kind war und ist allerdings die Wasservogelzählung, zu der er – wie viele, die in den 1960er Jahren in Hessen Vögel beobachteten – von Karlheinz Schaack „verdonnert wurde“. Seit 1965, als in Hessen die Neuzeit der WVZ begann, ist er ununterbrochen als Zähler am Main in Frankfurt aktiv! Landesweit leitete er zuverlässig ihre Geschicke über fast 20 Jahre als Koordinator und übergab 2006 die „Geschäfte“ an Rüdiger Burkhardt mit dem Kommentar „Jetzt bin ich 70, da sollen mal Jüngere ran!“

Lieber Klaus, wir wünschen Dir noch viele gesunde und aktive Jahre und hoffen, dass Du der WVZ und den zahlreichen anderen Erfassungsprogrammen weiterhin so engagiert und aktiv verbunden bleiben wirst und wir Dir in einigen Jahren zu einem halben Jahrhundert als Wasservogelzähler gratulieren dürfen!

Christoph Sudfeldt, Johannes Wahl, Stefan Fischer

Herzlichen Glückwunsch:

Klaus Witt wird 70 Jahre

Kaum zu glauben, aber auch Dr. Klaus Witt, das bislang langjährigste Vorstandsmitglied des DDA seit seiner Gründung, feiert am 12. August 2007 seinen 70. Geburtstag.

Klaus Witt wurde in der Altmark geboren und wuchs dann in Niedersachsen auf, wo er schon als Jugendlicher mit der Naturbeobachtung und dem Notieren des Beobachteten begann. Diesen Neigungen folgend, trat er dem Deutschen Jugendbund für Naturbeobachtung bei, dessen Vorsitz er während seiner Freiburger Zeit als Physikstudent übernahm.

Diese gesunde Mischung aus Beobachten, Zählen, Kartieren auf der einen Seite und der Bereitschaft, in Vereinen auch Verantwortung und Führung zu übernehmen, setzte sich fort, als Klaus Witt 1967 nach Berlin (West) übersiedelte, wo er gemeinsam mit anderen Kollegen die ersten hektographierten „Ornithologischen Berichte für Berlin (West)“ herausgab und ab 1977 auch den Vorsitz der OAG Berlin (West) übernahm. Mit der politischen Wende meisterte er die Vereinigung der Qst- und Westberliner Ornithologen und führte die Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft bis 2006 an.

Vogelkunde in Berlin und Klaus Witt sind gleichsam Synonyme. Neben den Berliner Halbjahresberichten entsprangen seiner Feder allein oder mit verschiedenen Co-Autoren die Übersichten zu den Vögeln Westberlins (1978, 1990), die Brutvogelatanten Berlin (West) (1984) und Gesamtberlin (2002) sowie u.a. Auswertungen von Siedlungsdichteuntersuchungen, Feinrasterkartierungen, Wintervogel- und Arterfassungen.

Die Ergebnisse präsentierte er nicht nur der lokalen Ornithologen-Leserschaft (insbesondere im Berliner ornithologischen Bericht), sondern auch deutschlandweit und international (z.B. auf den Internationalen Ornithologenkongressen).

Im DDA hat Klaus Witt ab 1977 als Sekretär und von 1987 bis 1997 als Vorsitzender gewirkt und hier seine Spuren hinterlassen. So fallen in seine Amtszeit der Beginn des Monitorings häufiger Vogelarten, die Übernahme der Wasservogelforschung unter das Dach des DDA, die Erarbeitung der Roten Listen (an denen Klaus Witt maßgeblichen Anteil hatte) sowie die erfolgreiche Eingliederung der ostdeutschen Vereine in den DDA ab 1990.

Die aufgeführten Aktivitäten erwecken den Eindruck, dass Klaus Witt bis zu seiner Pensionierung hauptberuflicher Ornithologe war. Aber weit



Klaus Witt auf seiner Terrasse im Sommer 2006.
Foto: J. Böhner.

gefehlt: Alle ornithologischen und Vereinstätigkeiten übte Klaus rein ehrenamtlich aus, denn beruflich war er als Leiter in der Bundesanstalt für Materialforschung tätig.

Der dienstliche Ruhestand und das Ablegen der Vereinsämter bedeuten für Klaus natürlich nicht wirkliche Ruhe. Nach wie vor wird kartiert (u. a. für das ADEBAR-Projekt), gezählt (z. B. Wasservögel), ausgewertet und publiziert. Und erfreulicherweise bereichert Klaus Witt auch weiterhin Tagungen (so auch unsere DDA-Mitgliederversammlungen) mit Diskussionsbeiträgen.

Lieber Klaus, wir wünschen Dir auch weiterhin die Freude und das Engagement, mit der Du seit so vielen Jahren Ornithologie, Naturschutz und Vereinsleben betreibst. Sei Dir und Deiner Frau Jutta, die die Ornithologie seit Jahren mit- und erträgt, noch lange die dafür nötige Gesundheit beschieden!

Stefan Fischer, Christoph Sudfeldt, Johannes Wahl

Gerhard Thielcke (1931–2007)

Die deutschen Umweltverbände haben eines ihrer Urgesteine verloren: Professor Dr. Gerhard Thielcke ist im Alter von 76 Jahren völlig unerwartet verstorben. Sein plötzlicher Tod ist ein schmerzlicher Verlust für den Naturschutz in Deutschland, verliert er doch einen seiner bedeutendsten Fürsprecher, der gleichermaßen als Anwalt, Verteidiger und Berater geschätzt wurde.

Gerhard Thielcke wurde 1931 in Köthen, Sachsen-Anhalt, geboren. Schon in frühester Jugend erwarb er sich umfangreiche zoologische Kenntnisse. Nach dem Abitur 1949 arbeitete er ein halbes Jahr als Vogelwart auf der Nordseeinsel Scharhörn. Ab 1954 studierte er Geologie und Biologie (mit Schwerpunkt Zoologie) an den Universitäten Freiburg und Tübingen. Die frühe Liebe zur Ornithologie sollte gleichermaßen sein künftiges wissenschaftliches wie ehrenamtliches Wirken prägen. Bereits seine Doktorarbeit (1959) über „Akustisches Lernen verschieden alter Amseln (*Turdus merula*) und die Entwicklung erlernter Motive“ zeichnet den Weg vor für seine weitere berufliche Laufbahn vor. Von 1962 bis 1991 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter der Vogelwarte Radolfzell am Max-Planck-Institut

für Verhaltensphysiologie. 1970 habilitierte er an der Universität Konstanz zum Thema: „Wirkung erlernter Signale auf die Artbildung“, wo er im selben Jahr Vorlesungen über vergleichende Verhaltensphysiologie, Humanökologie und Naturschutz hielt. 1985 erhielt er eine Professur an der Universität Konstanz.

Mit der Gründung wichtiger Umweltverbände, wie den Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (1973 den Landesverband Baden-Württemberg, 1975 den Bundesverband), die Stiftung Europäisches Naturerbe (1987) und den Global Nature Fund (1998), hat Gerhard Thielcke Naturschutzgeschichte geschrieben. Über zehn Jahre lang, bis 1999, war er Bundesvorsitzender der Deutschen Umwelthilfe.

Auch der deutschen Avifaunistik hat er entscheidende Impulse verliehen. So gehörte Gerhard Thielcke zu den Gründervätern des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten, der am 11. Januar 1970 ins Leben gerufen und bis 1973 von ihm als Vorsitzendem geleitet wurde. In ebenfalls ehrenamtlicher Funktion war er von 1972 bis 1981 Vorsitzender der Deutschen Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz, dem heutigen Deutschen Rat für Vogelschutz. Fachbücher wie die „Praktische Vogelkunde“ (1974), aber auch der Naturschutz-Bestseller „Rettet die Vögel“ (1978), entsprangen u. a. seiner Feder. Nachhaltige Akzente setzte er auch als Schriftleiter bundesweit renommierter Zeitschriften wie „Die Vogelwelt“, „Vogelwarte“, „Berichte der Deutschen Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz“ bis hin zu „euronatur“ und „DUH-welt“.

Gerhard Thielcke starb am 22. Juli 2007 nach schwerem Sturz in seinem Hause. Mit ihm verliert der Naturschutz eine seiner wichtigsten Persönlichkeiten und einen Kämpfer „der ersten Stunde“. Gerhard Thielcke hatte den Mut, unbequem und hartnäckig zu sein. Als der Naturschutz noch kaum gesellschaftlichen Stellenwert hatte, vertrat er mit feinem Gespür für das Erreichbare dessen Anliegen bei Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung. Der Dachverband Deutscher Avifaunisten wird sein selbstloses Wirken für die Bewahrung einer lebenswerten Umwelt in ehrendem Gedenken halten.

Stefan Fischer, Christoph Sudfeldt, Johannes Wahl